

Dresdner Journal

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

Verlagsannahme auswärts:

Leipzig: P. B. BROSCHEN, Commissionär des Dresdner Journals; ebendasselbe: H. HUBNER; ALTONA: HAASBROEK & VOGLER; BERLIN: G. H. BUCHH. KATHEIMER & BUCHH.; BREMEN: E. SCHLOTTE; FRANKFURT A. M.: J. G. BUCHH.; HAMBURG: K. H. BUCHH.; KÖLN: A. BUCHH.; PRAG: F. BUCHH.; TRIESTE: F. BUCHH.

Verleger:

Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Marienstraße Nr. 7.

Amthlicher Theil.

Dresden, 12. October. Seine Majestät der König haben den Legationssecretär bei der Königl. Gesandtschaft zu Wien Alexander von Blicher zum Legationsrath allergnädigst zu ernennen geruht.

Dresden, 17. October. Se. Königl. Majestät haben den vortragenden Rath im Finanzministerium, Regierungsrath Julius Danz von Thümmel zum Geheimen Finanzrath zu ernennen allergnädigst geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Hebzeits.

Tagessgeschichte. Wien: Die Patente bezüglich der neuen Organisation erwartet. Graf Thun's Entlassungsgesuch demittirt. Kabinets. Die Warschauer Reise des Kaisers. Tagesbericht. - Triest: Reichthümer wieder angehäufet. - Gallizien: Neue politische Zeitung. - Berlin: Ministerath. Die Warschauer Reise des Prinz-Regenten. Herr v. Schleich erkrankt. Kollisionen bei der Universitätsfeier. Die schwerer Realitätsangelegenheit. Andre bezüglich des unvollständigen Lurus. Handelsvertrag mit Paraguay. - Wien: Die thätigste Zollconferenz geschlossen. - Gera: Feier des 18. Oct. Gedächtnisfeier von Grundstücken. - Sonderhausen: Meteorologische Station. - Hamburg: Wahlen für das Obergericht. - Rom: Spanien unterthänig die Protestation des Königs von Neapel. - Paris: Das geraperte französische Schiff. Bernische. - Turin: Truppen an die österreichische Grenze. - Padua: Abjuration in Neapel. - Genoa: Erklärung Majestät. - Ancona: Sammlung compositiver Aemter. - Sonna: nach Neapel. - Rom: Franzosen in Viterbo. Zurückgewonnene Ortschaften. - Livorno: Militärische Sendungen nach dem Süden. - Neapel: Truppenkörper aufgelöst. - Belagerung von Capua. - Janne: Bewegung. - Madrid: Tagesbericht. - Konstantinopel: Einigkeit der Minister. Bewegung in den Donaufürstenthümern. - Heinrich Ferdinand Seidenböcker.

Telegraphische Nachrichten.

Warschau, Sonnabend, 20. October, Mittags. Kaiser Alexander wird Nachmittags 4 Uhr erwartet. Se. Majestät wird mit dem Kaiser von Oesterreich in dem herrlich geschmückten Schlosse Lazienka wohnen, wofür der Minister Fürst Gortschakoff bereits abgereist ist. Die Gesandten Baron Bubberg aus Berlin und v. Baalbin aus Wien wohnen im Hotel de l'Europe, wo morgen auch Graf Neuberg eintrifft. Viel Leben, viele Fremde.

Dresden, 20. October.

Die „Königliche Zeitung“ läßt sich aus St. Petersburg schreiben: „Auch Herr v. Buss hat sich entschieden demüthigt, der Zusammenkunft in Warschau beizutreten zu dürfen. Man ist jedoch hier der Ansicht gewesen, den Kreis der dort versammelten diplomatischen Repräsentanten nicht zu weit auszuweiten.“ - Wir sind in der Lage zu erklären, daß diese Nachricht eine aus leicht begreiflichen Gründen erfundene ist und alles und jedes Kaputt entbehrt. Ein Berliner Blatt, die „Spener'sche Zeitung“, läßt über die letzten Kammerverhandlungen in Turin folgenden Urtheil: „Daß dem Grafen Casimir sein Sieg im Turiner Parlamente, sein Sieg über einen so geachteten Namen, wie der Garibaldi's, über alle Maßregeln leicht geworden ist, diese Thatfache beweist den Mangel jeder selbstständigen Geistesgröße in Dem, was man als die nationale Bewegung Italiens bezeichnet. Nach vierzig Tagen hätte die italienische Volk seinen Garibaldi als den eigentlichen Nationalhelden, als die Verkörperung seiner höchsten Volkswünsche über alle andere

Genelleton.

Die Abenteuer am Rebrasco.

Von Paulin Althausen. (Fortsetzung aus Nr. 246.)

Wir waren also den Kowak-Indianern glücklich entronnen und setzten unsre Reise in der Nähe des Rebrasco nach besten Kräften fort. Ich will hier nicht davon reden, auf welche Weise wir uns zur nächsten Stunde durch Abbiegen von der Straße gegen ein zufälliges und unvollkommenes Zusammenreffen mit den Eingebornen zu wehren suchten, und erwidern nur, daß wir uns Tag für Tag mühsam mit unsern matten Pferden etwas weiter schleppten. Wir erklärten endlich Fort Kearney, die Militärlager, die von der Vereinigten Staaten-Regierung zum Schutze der Emigranten gegen die räuberischen Nationen der Pawnee-Indianer errichtet worden ist. Statt auf das Fort zu gelangen, welches eine Straße von der Straße entfernt liegt, hielten wir bei einem Grenzort, der dicht an der Straße einen kleinen Handelsposten angelegt hatte. Nicht niederzuschlagen, weil ich nur einige Stunden unter dem Stern Dämmerung verweilen durfte, daß Prairiesieder mich beizug schätzte und mich das Bewußtsein poeisierte, in solchem Zustande noch über 250 Meilen in der winterlichen Steppe zurücklegen zu müssen. Ich warf mich vor dem Kammerfuhrer nieder und versuchte, undbemerkt um die mich umgebenden weißen und roten Menschen, zu schlafen. Es gelang mir nur halb, denn fortwährend vernahm ich die Worte: „die zwischen dem Herzog und

Kamen, und heute schreiten seine Vertreter mit einem obligaten Nebenmann, daß Garibaldi sich um das Vaterland verdient gemacht habe, aber ihn zur Tagesordnung und fallen vor Casimir nieder, dem offenkundigen Verräther Frankreichs! Wo im Ganzen vier Leute haben sich in dem Turiner Parlamente gefunden, Ferrari, Sineo, Mellana und Berant, die das vormalige Geschäft übernahmen, dem edeln Grafen Casimir zu opponieren und ihre Mißtrauen zu erkennen zu geben, und sie haben zum ihre Reden halten dürfen, so groß war das Mißvertrauen dieser patriotischen Gesellschaft über die Fähigkeit, dem allmächtigen Minister opponieren zu wollen. Wie schnell hat sich das Turiner Parlament - welches seine deutschen Schmächtler heute schon „italienisches“ Parlament nennen wollen, gar nicht Anders ist, als eine Agitation für die Vergrößerung des Hauses Savoyen unter dem Schutze des Napoleonismus? In wenigen Aemtern wird man so viel Kräfte, so viel Schein der Ehrlichkeit, so viel verführerische Phrasen, die lediglich den Egoismus und die auserwählte Dagegen verdienen sollen, zusammengebracht haben, als in der Turiner Proclamationen und in der Rede, welche der Graf Casimir am Schluß der Debatte über das Kanariengeschäft gehalten hat. Alles, was die nationale Bewegung aufreiste, verpöcht der edle Graf, er verpöcht es für die ferne Zukunft, nur sollen die Italiener zugleich, das Mittel- und Unteritalien ohne Verbindung Garibaldi anrecht werden! Frankreich und Casimir helfen sich fortwährend gegenseitig; keiner von ihnen will eine feste Nationalität, aber jeder von ihnen macht dem andern die nöthigen Concessionen, daß das Haus Savoyen sich in Italien anbietet, und daß Frankreich die wichtigsten Positionen in Italien besetzt. Vom nationalen Gesichtspunkte aus ist das freilich ein Unbehagen; aber Casimir glebt den nationalen Gesichtspunkt nur vor, und das Haus Savoyen wird noch immer groß genug, wenn auch Frankreich in Italien die erste Geige spielt. Obgleich Frankreich kann das Haus Savoyen seine Erwartungen nicht behaupten; weder gegen die auswärtigen Feinde, noch gegen die Nation, die man theils lästig umgarnet, theils mit Gewalt überzuegt hat.“

Die Leitartikel der englischen Tagesblätter folgen der italienischen Bewegung und preisen die letzte Rede Casimir's. Die „Times“ namentlich bewundert diese Rede als ein hochmännliches und parlamentarisches Meisterstück. „Wir haben darin“, sagt sie - „jene Art von Bewusstsein, die sich selbst erfüllt, und dadurch, daß sie der Zeitgenossen mit der Ueberzeugung von der vollkommenen Unvermeidlichkeit eines gewissen Ausgangs und eines bestimmten Ganges der Ereignisse durchdringt, vielen Ereignissen und diesem Ausgange den Weg bahnt, so daß das Orakel zum Vortrage seiner eigenen Vermuthung wird.“ Der „Globe“ macht auf die Aeußerung der „Revue-contemporaine“ aufmerksam, daß „Genas und die Insel Sardinen der legitime Preis eines neuen Krieges für die Einheit Italiens sein würden“, und daß „man sich Italiens Treue nur sichern könne, wenn man ihm das Arie auf die Sargel lege.“ Das „einige Italien“, meint der „Globe“, wird dann eine sehr kleine Einheit, obwohl die wichtigste eine Rolle werden; und die „Anabhängigkeit“ Italiens, mit dem französischen Reize auf der Gurgel, wird dann der Abhängigkeit von Oesterreich sehr ähnlich werden.

Durch englische und französische Blätter wurde wiederholt aus Madrid gemeldet, daß die spanische Regierung bei den übrigen Mächten sich bemühe, eine gemeinschaftliche Haltung gegen das weitere Vordringen Piemonts in Italien zu erwirken. Diese Nachricht würde in Uebereinstimmung mit dem Befehle des Kaiserlichen Regiments „Correspondencia“ vom 12. October, welches sagt: „Seitdem Piemont das anvertröte, standhafte Unternehmen der Invasion in den Kirchenstaat ausgeführt hat; seitdem ohne Motive, wie ohne vorherige Kriegserklärung die Truppen Victor Emmanuel's neapolitanisches Gebiet betreten haben, um dort

das Volk der Neapolitanen Garibaldi's zu vollenden; seit diesem Tage verankert und unsre Begriffe von Gerechtigkeit, Verstand und Recht zu glauben, daß die europäischen Mächte die Apathe, mit welcher sie bisher solche Rechte betrachtet haben, abzuwenden und energische Maßregeln ergreifen werden, um dort ein Ende zu machen.“

Tagesgeschichte.

Wien, 18. October. Dem „Leipz. Journal“ wird telegraphirt: Ueber die neue Organisation der innern staatsrechtlichen Verhältnisse Oesterreichs kann ich Ihnen heute nur mittheilen, daß die bezüglichen Patente in diesen Tagen ganz gewiß veröffentlicht werden, wonach die Theilnahme der Bevölkerung nicht nur an der Gesetzgebung, sondern herab bis zu den Angelegenheiten der Gemeinde gehend und in einer Weise geregelt ist, daß mit der Wahrung der Reichheit den vorstehenden Institutionen der einzelnen Kronländer möglichst Rechnung getragen wird.

Die heutige amtliche „Wiener Zeitung“ schreibt: Durch die Blätter geht die bestimmt austretende Nachricht, daß Se. Exc. der Herr Minister Graf Thun seine Entlassung eingereicht habe. Wir können diese Nachricht als unwarhaft bezeichnen.

(W. V.) Se. Majestät der Kaiser hat gestern Kabinetsordre ertheilt und unter Anderm auch den Herrn Statthalter Freiherrn v. Messey empfangen. Auch der Herr H. Ritter v. Benedek hatte gestern die Ehre, in besonderer Audienz von Sr. Maj. dem Kaiser empfangen zu werden. - Eine Ministereonferenz hat vorgestern Abend im Weisem Sr. Maj. des Kaisers stattgefunden, welche bis gegen Mitternacht dauerte. - Der Separatzug, mit welchem Sr. Maj. der Kaiser die Reise nach Warschau antritt, ist für Sonntag, den 21. d. Mts. Abends halb 7 Uhr bestellt worden. Die Ankunft in Warschau erfolgt Montag Mittags. - Ihre Majestät die Kaiserin wird bis zur Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers wahrscheinlich in Schönbrunn verbleiben. - Der Herzog von Modena und Gemahlin haben sich gestern nach Freiburg bei Baden begeben. - Prinz Adalbert von Preußen ist mit dem achtigen Vorking der Nordbahn nach Berlin zurückgekehrt. - Der Ministerpräsident Graf Neuberg wird am Sonnabend nach Warschau abreißen, somit um einen Tag früher eintreffen als Se. Maj. der Kaiser. - Der montenegrinische Adjutant Vukobrat und drei Senatoren sind auf der Durchreise nach Warschau hier angekommen. - Heute Mittags um 10 Uhr fand im Jovardenhause die Gedächtnisfeier der Leijer'schen Schicht statt. - Heute ist auch Kremnitz ein Sendung neu geprägter Münzen von Gold, Silber und Kupfer im Werthe von einer Million Gulden hier eingetroffen.

Triest, 16. October. Dem „Osterr. triestino“ zufolge sind auch längs des venetianischen Littorale die Leuchthürme wieder angezündet.

In Gallizien tritt nun gleichfalls eine Aderlei Zeitung ins Leben. Fürst A. Sapieha, Graf Rozjicki, Lubo, Strzyński, Graf Krasiński u. A. haben zur Gründung eines neuen politischen Journals, das ihren Ueberzeugungen als Organ dienen soll, 30,000 Fl. deponirt. Die neue politische Zeitung wird vom November angefangen unter dem Namen „Trybuna“ und unter der Redaction des Romanisirten Sigm. Kaczmarek in Lemberg täglich erscheinen.

H Berlin, 19. October. Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent nahm diesen Morgen eine Reihe militärischer Redungen entgegen und präsidirte hierauf einem in seinem Palais abgehaltenen Ministerrath. Dem Bernehmen nach handelte es sich um Anordnungen für die Zeit des Aufenthaltes des Regenten in Warschau und um einige Verordnungen für den Landtag, welche seinen Aufbruch durch die Reise des Prinz-Regenten erleiden sollen, während in fraglichen Punkten die oberste Entscheidung vorbehalten war; die Beratung nahm mehrere Stunden in Anspruch. - Die Abreise des Prinz-Regenten nach Warschau wird Morgen früh erfolgen, über die Zeit

des Aufenthaltes derselben ist noch keine Bestimmung getroffen. Der Minister v. Schleich ist durch Krankheit - ein ziemlich ernsthaftes Fieberleiden - verhindert, den Prinz-Regenten zu begleiten, an seiner Stelle wird der Unterstaatssecretär im auswärtigen Ministerium Geh. Rath v. Gruner sich dem allerhöchsten Befehle anfertigen. Dagegen ist bekannt, daß der diesseitige Gesandte in St. Petersburg, Herr v. Blomars-Schönhausen in Warschau anwesend sein wird. Uebereinstimmend wird bemerkt, daß die Erwartungen bezüglich der Resultate der Warschauer Zusammenkunft in den letzten Tagen hier selbst in denjenigen Kreisen ziemlich zurückgegangen sind, die sonst besonders Gewicht auf dieselbe legten, wie dies zum Beispiel auch aus den neuesten Artikeln der Kreuzzeitung ersichtlich ist. - Trotz der allgemeinen Begeisterung, unter welcher die Unvollständigkeit abwichen, hat leider eine Kollision der Polizeimannschaft mit Föbelkäufern, wie sie sich bei öffentlichen Ausgängen u. hier stets so häufig beobachten, nicht vermeiden werden können. Vor dem Exercierhause, in welchem der allgemeine Commerce abgehalten wurde, beging eine Menge von Ungehörigen die größten Excesse; sie wollten in den Saal eindringen, mit halbverbrannten Fackeln Unruhe treiben u. dergl. m. Die Schutzmannschaft mußte daher mit scharfem Klinge einschreiten, wodurch es gelang, die Excesse zu zerstreuen; dieselben trübten sich indessen, indem sie aus der Ferne mit Steinen warfen, wodurch einige Schutzmänner verwundet wurden. Die Commereircenden hatten von dem Vorfalle nichts gemerkt, welcher den einzigen Schaden auf den sonst so lichtvollen Verlauf des Festes wirkte.

Berlin, 19. October. (N. P. S.) Auf diplomatischem Wege haben England, Preußen und Oesterreich der Schweizerischen Regierung eröffnet, daß in Warschau Beschlüsse im Interesse der durch die neuesten Ereignisse geschädigten und in Frage gestellten Neutralität und Sicherheit der Schweiz getroffen werden würden. - (W. V.) In einer Ordre des Prinz-Regenten, welche am 2. August an den Kriegsminister zur weiteren Bekanntmachung unter den höhern Befehlshabern der Armee erlassen ist, wird unter Anderm der bei einzelnen Truppentheilen eingetretene, unmillitairische Lurus gemißbilligt, der mit der wünschenswerthen Einfachheit der militärischen Existenz im höchsten Grade unvereinbar ist. „Ich mißbillige“, heißt es weiter, „überhaupt Alles, was zu prunkhaften, den Verhältnissen der Wehrzahl der Offiziere unangemessenen Ausgaben, dadurch zur Verschwendung und somit zur Verleumdung des guten Rufes eines Standes führt, der seine bevorzugte Stellung allein durch männliche Selbstbeherrschung und ritterliche Sitte zu behaupten vermag. Nur in dem Grade, in welchem die Officiere diesen Sinn für einfache und gezielte Tüchtigkeit in sich ausbilden, und die Commandeure ihn zu pflegen und zu stärken wissen, erwölcht ihnen ein Anspruch auf meine besondere Anerkennung.“ - (Pr. S.) Nach sechsen hier eingegangenen Nachrichten ist am 1. August d. J. ein Freundschafts-, Handels- und Schiffsfahrts-Vertrag zwischen Preußen und den übrigen Zollvereinsstaaten einerseits und dem südamerikanischen Freistaat Paraguay andererseits abgeschlossen worden. Der Vertrag ist zwischen dem Königl. Gesandten in Paris und Generalconsul bei den Plata-Staaten, v. Müllin, und dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten des genannten Freistaates in der Hauptstadt Assumpcion unterzeichnet. Der Zollverein tritt damit dort in die Reihe der meistbegünstigten Nationen ein; die Handels- und Verkehrsbeziehungen werden sich infolge dessen größerer Sicherheit als bisher erfreuen; nicht minder ist für den Schutz der bereits wohnenden Angehörigen der Zollvereins-Staaten Sorge getragen.

Beimar, 18. October. (V. S.) Die Konferenz der Bevollmächtigten der Regierungen des 14 künftigen Handels- und Zollvereins zu Erfurt ist am 13. d. M. nach 14tägiger Dauer geschlossen worden.

Gera, 18. October. Der Jahrestag der Leipziger Bäckerschaft wurde heute Abend von einem großen Theile der Bewohner hiesiger Stadt besucht und keine augenblickliche Lebensgefahr mit diesem Uebelstande verbunden war, so drohte doch das entsetzliche Element, welches sich immer weiter nach beiden Seiten hin ausdehnte, das letzte flüchtige Futter für unsre Pferde vollständig zu vernichten. Mit einem gewissen Schrecken beobachteten wir daher die Rauchwolken, welche sich langsam über uns hinstülzten, gleichsam als Verkörperung des schrecklichsten Feindes, dem wir bis jetzt bezeugt waren. Es dauerte fast 24 Stunden, ehe wir die ersten Klammern erblickten; dieselben glitten langsam an den Abhängen der graubraunen Hügel hin; als aber in den Nachmittagsstunden des zweiten Tages der Wind sich verstärkte, beschleunigte auch der verheerende Brand seine Eile, und in kurzer Zeit vernahmten wir das dumpfe Dröhnen und Knistern, welches Menschen und Thiere mit Grausen zu erfüllen vermag. Es blieb uns allerdings ein Mittel, die Gefahr von uns abzuwenden, nämlich dicht am Wege Feuer an das dicke Gras zu legen und eine Stelle zu unsrer Zuflucht frei zu lassen; doch sahen wir dieses als die letzte Rettung an und eilten einer tiefen Schlucht zu, deren nackte Wände dem Feuer keine Nahrung boten und die zugleich so breit waren, daß der Brand nicht über dieselbe hinwegspringen konnte. (Fort. folgt.)

Rußk. In Paris ist von A. Straw ein „Beschichte der Concert-Gesellschaft des Russk. Conservatoriums“ erschienen, deren Begründer der bekannte vorzügliche Dirigent Habeneck, ein Deutscher, war. Man ersticht daraus, daß Symphonien von Haydn 38, von Mozart 37, von Beethoven aber 280 Mal bisher zur Aufführung kamen.

Das kürzlich auf Kosten des Luther-Denkmal-Vereins hergestellte und für diesen von J. A. Brockhaus in

*) Aus besten Quellen in die Preisangehörige Korrespondenz. Leipz. Germania Gesehichte.